

Die Stille sprechen lassen - In literarischen Rollenspielen Qualitäten von Stille erkunden

Inhalt

Im Sommersemester überraschte uns alle Stille. Wir erlebten sie unterschiedlich. Beunruhigend, beruhigend, bedrückend, erholsam, langweilig, inspirierend. Als Leserin und Literaturwissenschaftlerin fragte ich mich: Welche Sichtweisen auf Stille bietet uns Literatur an?

In dieser Veranstaltung beleuchten Sie Stille mit psychodramatischen Rollenspielen (vgl. griech. Psyche - Seele und Drama - Handlung) zu Text-Bild-Erzählungen. Damit „erspielen“ Sie sich Impulse für Ihre Perspektiven auf Stille.

Im Seminar lesen wir aktuelle erzählende Bilderbücher, die sich auch an Erwachsene adressieren, künstlerische und mediale Entwicklungen der Gegenwart aufgreifen sowie mehrdeutig sind. Sie bieten ungewohnte Sichtweisen auf Stille.

Gemeinsam lesen und betrachten wir ausgewählte Bilderbuch-Szenen, die Sie anschließend miteinander spielen. Dafür begeben Sie sich in eine selbst gewählte Rolle der beteiligten Figuren/Gegenstände oder auch Formen/Farben. Von besonderem Interesse sind Rollenwechsel mit der Stille und deren Elementen. Angeleitet übernehmen Sie deren körperliche Haltung und fühlen sich in sie ein. Aus Ihrer jeweiligen Rolle heraus können Sie intuitiv sprechen und mit anderen Rollen in Beziehung treten.

Rollenspiele verbinden kognitive und emotionale sowie verbale, bildliche und körperliche Zugänge zur Literatur. Sie erweitern Worte um Körper-, Bild- und Tonsprache. Damit lassen sie zur Sprache kommen, was Worte allein nicht zur Sprache bringen können. Sie lassen Stille vielfältig sprechen.

Auf diese Weise erschließen Sie sich literarische Sichtweisen auf Stille. Diese können Sie zu Ihren eigenen Perspektiven in Bezug setzen. Vielleicht verändert sich dabei ein vertrauter Blick.

Im Seminar lernen Sie also ein literaturdidaktisches Modell kennen, über Stille nachzudenken (in der Rolle der Spielerin/des Spielers). Dieses wenden Sie mit Bezug zu Ihren verschiedenen Studienfächern und Studiengebieten an (in der Rolle der Spielleitung). In Arbeitsgruppen planen, erproben und reflektieren Sie Rollenspielsequenzen zu Bilderbüchern und in Fächern/Gebieten Ihrer Wahl.

Seminarstruktur

1. Einführung in Theorie und Praxis des psychodramatischen Rollenspiels zu Bilderbüchern im Themenfeld Stille
2. Rollenspieleinheit (Leitung durch die Dozentin)
3. Rollenspielsequenzen (Leitung durch die AGs)

Prüfungsleistung

Schriftliche wissenschaftliche Arbeit)

Lernziele/Kompetenzen

Fachkompetenzen

- Kenntnis und Anwendung von Grundlagen aus Literaturwissenschaft (strukturelle und rezeptionsästhetische Bilderbuchanalyse), Literaturdidaktik (Text-Bild-Verstehen und Handlungsorientierung) und Psychodrama (Rollentheorie und Rollenspielmethodik).

Methodenkompetenzen

- Literaturwissenschaftlich-analytisch und szenisch-handelnd.
- Modelllernen, das heißt Methodenmodell (Rollenspiel) und Rollenmodell (Spielleitung) erleben; Modelle unter Berücksichtigung des ausgewählten Bilderbuches und Studienfaches/Studiengbietes sowie der eigenen Person (kritisch) umsetzen: Rollenspielsequenzen planen (Sach- und didaktisch-methodische Analyse) und durchführen (Rollenspielleitung).

Sozialkompetenzen

- Respektvoller Umgang miteinander, Kommunikation, Kooperation.

Selbstkompetenzen

- Selbstwahrnehmung und Selbstreflexion, Rollenflexibilität, Offenheit für Prozesse.

Teilnahmevoraussetzungen

- Offenheit und Bereitschaft zur Teilnahme an einem studierenden-, handlungs- und erlebens- sowie prozess- und reflexionsorientierten Seminar.
- Interesse an einer intensiven Auseinandersetzung mit der Thematik und mit Bilderbüchern sowie Offenheit und Bereitschaft zur praktischen Erprobung einer szenischen Methode; schauspielerische Fähigkeiten sind nicht erforderlich.
- Bereitschaft zur Anfertigung eines Seminarprotokolls über 90 bis 120 min in einer Gruppe à 2 Personen.
- Bereitschaft zur Planung, Durchführung und Reflexion einer Rollenspielsequenz in einer Gruppe à 4 Personen.

Literatur

Primärliteratur

Alemagna, Beatrice (2018): Ein grosser Tag, an dem fast nichts passierte. Weinheim: Beltz & Gelberg.

Arsenault, Isabel (2019): Albert will lesen. Zürich: NordSüd.

Dorléans, Marie (2019): Auf leisen Sohlen durch die Nacht. Hildesheim: Gerstenberg.

Fogliano, Julie; Stead, Erin E. (2015): Und dann ist Frühling. Frankfurt am Main: Sauerländer.

Kim, Sang-gün (2020): Wenn du Sorgen hast, rolle einen Schneeball. Weinheim: Beltz & Gelberg.

Lesteade, Agnès; Docampo, Valeria (2018): Die Schneiderin des Nebels. München: mixtvision.

Miyakoshi, Akiko (2019): Die Teestunde im Wald. Heidelberg: Carl-Auer.

Pendziwol, Jean E.; Arsenault, Isabelle (2017): In einer weißen Winternacht. 3. Aufl. Stuttgart: Freies Geistesleben.

Wenzel, Brendan (2019): Der stille Stein. Zürich: NordSüd.

Sekundärliteratur

Ameln, Falk von; Gerstmann, Ruth; Kramer, Josef (2009): Psychodrama. 2. Aufl. Heidelberg: Springer Medizin.

Freudenreich, Dorothea; Sperth, Fritz (1993): Stundenblätter Rollenspiele im Literaturunterricht. Sekundarstufe I. 23 Seiten Beilage. Stuttgart und Dresden: Ernst Klett Verlag für Wissen und Bildung.

Kurwinkel, Tobias (2017): Bilderbuchanalyse. Narrativik – Ästhetik – Didaktik. Tübingen: A. Francke Verlag.

Langer, Susanne (1942/1987): Philosophie auf neuem Wege. Das Symbol im Denken, im Ritus und in der Kunst. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, S, 86-108.

Leubner, Martin; Saupe, Anja; Richter, Matthias (2016): Literaturdidaktik. 3., überarbeitete und ergänzte Auflage. Berlin: De Gruyter.

Seghezzi, Ursula; Seghezzi, David (2020): Die Corona-Krise als Transformationschance hin zu einer lebensdienlichen Gesellschaft für Mensch und Natur?
https://umainstitut.net/sites/default/files/bilder/diverse-dateien/uma_institut-die_corona-krise_als_transformationschance.pdf (abgerufen am 18.05.2020)

Steinbrenner, Marcus; Wiprächtiger-Geppert, Maja (2006): Verstehen und Nicht-Verstehen im Gespräch. Das Heidelberger Modell des Literarischen Unterrichtsgesprächs. In: Literatur im Unterricht, Jg. 7, 2006, H. 3, S. 227-241.

Die Studierenden erhalten eine Literaturliste, untergliedert in Primärliteratur und Sekundärliteratur, je circa 30 Werke.